

Blick fürs Wesentliche

Betriebsorganisation Wer produktiver arbeiten möchte braucht weder ein teures Management-System noch einen Sklaventreiber. Etwas mehr Ordnung reicht völlig.

Text Kerstin Meier Foto Fabian Bimmer

Fünfzehn Prozent mehr Leistung durch bessere Organisation? Wie die meisten seiner Kollegen war auch Lars Lohse zunächst skeptisch, als Lagerspezialistin Doris Paulus bei einem Seminar die Auswirkungen einer effizienteren Betriebsorganisation knallhart vorrechnete. Einige Monate später, als er gemeinsam mit der fränkischen Beraterin das System des Paulus-Lagers eingeführt hatte, erlebte er das Phänomen selbst: „Meine Mitarbeiter waren plötzlich einen halben Tag früher fertig, als ich kalkuliert hatte, da war ich wirklich super überrascht“, erinnert sich der Tischlermeister im norddeutschen Kisdorf.

Doris Paulus, Erfinderin des nach ihr benannten Lagersystems, kennt als Diplomingenieurin mit Meisterbrief die Vorbehalte ihrer Berufskollegen mindestens genauso gut wie die Schwachstellen in den Betrieben: „Oft gibt es keinen zentralen Lagerort und das Material ist über die ganze Produktionsfläche verteilt.“ Wird dann ein bestimmtes Teil benötigt, beginnt die Sucherei. Die, so Paulus' Erfahrung, nicht selten damit endet, dass der Mitarbeiter zum Chef geht, weil das Material erst einmal bestellt werden muss.

Teure Suchzeiten, verärgerte Kunden

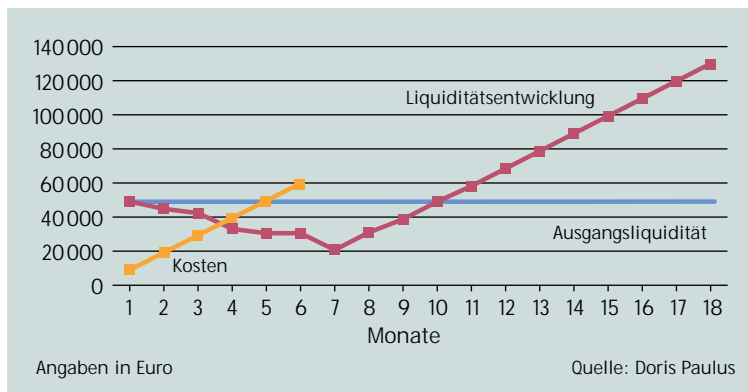
Die unangenehmen Folgen für den Betrieb: Chef und Mitarbeiter verschwenden kostbare Arbeitszeit und die Kundenaufträge werden nicht mehr termingerecht erledigt. Passiert das mehrfach, kann auch die sorgfältigste Kalkulation nicht verhindern, dass der Auftrag ins Minus läuft. „Das geht schnell, da die Margen im Handwerk nicht mehr so üppig sind wie früher“, weiß Paulus.

So kommt es nach ihrer Erfahrung immer häufiger vor, dass auch Unternehmen mit einer ordentlichen Auftragslage kaum Gewinne einfahren. Betroffen seien vor allem Kleinbetriebe, da dort die Materialkosten in Relation zum Umsatz einen großen Anteil haben. Genau hier, so Doris Paulus, setzt ihr System an: „Die Ersparnis bei Lohn und Material wirkt sich direkt auf den Gewinn aus.“ Zehn bis fünfzehn Prozent Steigerung erreichen ihre Kunden im Durchschnitt, was sich zugleich positiv auf die Liquidität auswirkt. Inzwischen wird Doris Paulus auch von Steuerberatern und Bankern gebeten, bei ihren Klienten Liquidität und Rating zu verbessern. Solche Aufträge nimmt sie jedoch nur an, „wenn der Unternehmer auch voll hinter dem Projekt steht“.

k Rechenbeispiel

Aufräumen für eine bessere Liquidität

Die Prozessoptimierung durch das Paulus-Lager wirkt sich bereits nach wenigen Monaten positiv auf die Liquidität des Betriebs aus.





Tischlermeister Lars Lohse in Kisdorf. Hier gehen keine Bestellungen mehr verloren, das Lager ist perfekt organisiert.

K Sofortmaßnahmen

Standardartikel festlegen

Sie räumen zwar öfter auf, doch schon nach wenigen Wochen ist die Ordnung dahin? Doris Paulus, Organisationsexpertin und Erfinderin des Paulus-Lagersystems, rät zum Aufbau eines Standard-Artikellagers. So können Sie die Produktivität ohne Mehrkosten um 15 Prozent steigern.

Artikelliste festlegen

Listen Sie zunächst auf, welche Materialien Sie wie oft in welcher Menge benötigen. Bestimmen Sie daraus Standardmaterialien und Lieferanten.

Lagerorte bestimmen

Damit das wirklich wichtige Standardmaterial, das Sie täglich in der Fertigung benötigen, nicht ausgeht, bekommt jedes einzelne Standardmaterial einen definierten Ort, an dem es zu finden ist.

Reste oder Abfall definieren

Unterscheiden Sie, was Reste sind und was Abfall ist. Abfälle kommen sofort in den Müll. Reste, die kein Standardmaterial sind, haben in der Produktion nichts zu suchen.

Beschriftung anbringen

Beschriften Sie alle Standardmaterialien gut sichtbar und definieren Sie Mindestmengen pro Artikel. Wird die Menge beim Herausnehmen des Materials unterschritten, muss der Mitarbeiter automatisch eine Bestellung auslösen.

Bei Sonja und Lars Lohse war das kein Problem. Beide hatten nach der Übernahme von den Eltern das Gefühl, „auf der Stelle zu treten“. Mit der Prozessoptimierung haben sie nicht nur Suchzeiten und Materialkosten verringert, sondern können schnell und flexibel auf Kundenanfragen reagieren. Hinzu kommt, dass sich auch das Erscheinungsbild verbessert hat: „Ich werde oft sogar von Kunden angesprochen, wie ordentlich es bei uns aussieht“, freut sich der Tischlermeister. Natürlich sei die Investition von rund 15 000 Euro für das auf sechs Monate angelegte Projekt nicht unerheblich, doch Lohse konnte trotz nur leicht steigender Umsätze seinen Gewinn im Vergleich zum Vorjahr bereits merklich verbessern. Hinzu kommt ein deutliches Plus an Lebensqualität für den Chef. Da alles seinen Platz hat und die Mitarbeiter ihre Bestellungen weitestgehend selbst abwickeln, schafft das System zusätzliche Freiräume für sein Hobby. „Im November war ich zwei Wochen bei einem Feuerwehrlehrgang, das wäre früher kaum möglich gewesen.“ ■

kerstin.meier handwerk-magazin.de

„Mehr Struktur heißt auch mehr Gewinn.“

Doris Paulus, Organisationsberaterin

Online exklusiv

Straff durchorganisiert oder Chaos-Management? Der Selbsttest von Doris Paulus deckt die Schwachstellen im Betrieb auf. www.handwerk-magazin.de/betriebsorganisation

 Selbsttest